

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-

für Stadt und Land.

Amtsblatt
für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.



„Alldeutschland“,
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Beilagen:

„Handel u. Wandel“,
„Spiel u. Sport“,
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Gewaschpreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 85 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag:

Carl Thomas, Spangenberg.

Nr. 95.

Sonntag, den 26. November 1911.

4. Jahrgang.

Zum Totenfest 1911.

Wenn der Tod anklopft an die Pforten eines glücklichen Daines, oder wenn er seine Voten schickt zur Warnung mitten im vollen Leben und in dem Gange der Arbeit und der Mensch zum erstenmal nicht nur nachspricht, sondern wirklich fühlt die Vergänglichkeit des Lebens — dann ringt sich wohl mit Verwundertsein aus tiefer Seele der Wunsch nach ewigem Leben los. Wie manche bittere Träne des Kummers, Bangens und der Sorge wird an diesem Sonntage wieder auf den stillen Friedhöfen fließen! Könnte man all die Trauer, die Sehnsucht und das Bangen in ihrem Grund zusammenfassen: es wäre der verschiedenste Ausdruck einer großen tiefen Sehnsucht nach Leben, nach einem Leben ohne Kummer und Tränen, ohne Abschiednehmen und Trennen. Es ist die Sehnsucht nach ewigem Leben.

Jawohl, wie viel wäre anders im Menschenleben, wenn der Tod nicht wäre, wenn er nicht öft — ach! — so plötzlich und überraschend käme oder wenn er doch wenigstens nicht das große geheimnisvolle Rätsel wäre, hinter das noch keine Fackel menschlicher Wissenschaft und Kunst geleuchtet hat. Es ist nicht so und soll nicht so sein, und über diese dunkle Todesluft hinüber schwingt sich nur der sieghafte Glaube an ein ewiges Leben.

Nicht immer ist Glaube an ewiges Leben ein Trost an den Gräbern — es gibt viele, denen schlägt scheinbar das Herz für sich und manchem anderen nach ewiger Ruhe, ewiger Bewusstlosigkeit. Aber des lebendigen Gottes Odem duldet nichts Todes um sich und er ist nicht „ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen.“ Der Glaube an das ewige Leben, wie ihn kraftvoll der christliche Glaube in sich birgt, ist darum der höchste Trost, weil er zugleich etwas kraftvoll Lebendiges ist. Er trägt selbst das ewige Leben in sich und gießt es ins Herz hinein, sodas es anfängt zu leben und zu erstarren. So konnte Christus von sich sagen: „Ich bin das Leben“ und diese kraftvolle Zukunft des Lebens geht von ihm aus in die Herzen der mit ihm im Glauben Verbundenen. Leben in der Ewigkeit hebt bei den mit Christus Verbundenen an mitten

in der Vergänglichkeit und wirft ein helles Licht über das Dunkel des Grabes, gießt mildernenden Balsam in todnumbde Herzen, gibt Lebensmut mitten im Todesschatten!

Ewigkeit
In die Zeit
Leuchte tief hinein.
Das uns werde klein das Kleine
Und das Große groß erscheine.
Selige Ewigkeit.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

Spangenberg, 25. November.

* — Herr Heinz will auch in diesem Winter einige Konzerte veranstalten. Für das 1. Konzert, das am Sonntag, den 10. Dezember stattfinden soll, hat er eine ausgezeichnete Kapelle gewonnen, die ein sorgfältig zusammengestelltes Programm bieten wird. Hoffentlich findet das Bestreben des Herrn Heinz, uns in diesem Winter einige Kunstgenüsse zu bieten, die nötige und ausreichende Unterstützung.

* — Im „Hotel zum Goldenen Löwen“ findet morgen Nachmittag 4½ Uhr eine politische Versammlung statt, in welcher der Herr Generalsekretär Langeheine-Cassel über: „Die politische Lage und die bevorstehenden Reichstagswahlen“ sprechen wird. Näheres siehe Inserat.

Offheim (Kr. Meßl.). Die Gemeindevertretung beschloß den Neubau eines Schulhauses. Mit dem Bau desselben soll im nächsten Frühjahr begonnen werden. Die Kosten sind auf 25 000 M. veranschlagt.

Altenbrunslar. Der Schmiedemeister L. Gipperhierselbst wurde als Schöffe der hiesigen Gemeinde auf eine 6jährige Amtsdauer bestätigt.

Niedervorschieß. In unserm Orte ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Sperrbezirk bildet Niedervorschieß. Das bisherige Beobachtungsgebiet, welches die Orte Lohre, Felsberg, Rhünda, Altenburg und Harle umfaßt, wird auf die Ortschaften Deute, Neuenbrunslar, Böddiger und Gensungen ausgedehnt.

Rotenburg. Drillinge, ein Knabe und zwei Mädchen, wurden von der Frau eines Arbeiters in Errode geboren.

Rosenfuch b. Sontra. Die hiesige Einwohnerin B. wurde einer Heilanstalt zugeführt. Die bedauernde Frau, welche von ihrem Ehemann getrennt lebt, litt schon längere Zeit an Verfolgungswahn. Ihr nicht unbedeutendes Baarvermögen hatte die B. in alle möglichen Winkel und Ecken versteckt. Bei der Durchsuchung der Wohnung wurden unter anderen in einem Strohfack versteckt 4200 Mark in Gold aufgefunden.

Sontra. Ein neuer Industriezweig wird demnächst in der Nähe unserer Stadt entstehen, Herr Zimmermeister Hesse in Niederhone hat die unterhalb der Stadt gelegene Molkerei des Herrn Gutsbesitzer Krudup käuflich erworben und wird in dem ziemlich umfangreichen Anwesen ein Sägewerk und Holzwarenfabrikation einrichten.

Neueste Nachrichten.

München, 24. Nov. Der Schriftsteller Wilhelm Jensen ist gestorben.

Darmstadt, 24. Nov. Der Aktuarassistent Gabelmann aus Groß-Gerau, 3. J. beim Amtsgericht in Herbstheim beschäftigt, ist wegen Unterschlagungen in nicht unbeträchtlicher Höhe schuldig geworden.

Mannheim, 24. Nov. Der Inhaber der Getreidegroßhandlung R. Steiner u. Co., Großkaufmann Leopold Steiner wird seit Dienstag vermißt.

Liverpool, 24. Nov. Bei einer Explosion in einer Deckenfahnenfabrik wurden 12 Personen getötet und über 100 verlegt.

Serajewo, 24. Nov. Die Stadt Bisoko steht in Flammen. 300 Häuser sind bereits abgebrannt.

Griech, 24. Nov. Der italienische Dampfer „Romagna“ ist in vergangener Nacht gesunken. 60 Personen kamen dabei ums Leben.

Tokio, 24. Nov. Der japanische Torpedobootszerstörer „Harusame“ ist auf der Höhe von Schima im Sturm untergegangen. 45 Mann Besatzung sind ertrunken.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 26. November 1911.

(Totenfest.)

Gottesdienst in:

Spangenberg.
Vorm. 10¼ Uhr. Pfarrer Jde.
Nachm. 4½ Uhr. Pfarrer Schönwald.
Elbersdorf.
Nachm. 1 Uhr. Pfarrer Jde.
Schnellrode.
Vorm. 10 Uhr. Pfarrer Schönwald.
Bergheim.
Vorm. 4½ Uhr. Pfarrer Jde.
Mörshausen.
Vorm. 4½ Uhr. Pfarrer Jenner.
Welschhausen.
Nachm. 1 Uhr. Pfarrer Jenner.

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines neuen für das Wäschhaus des Rathhauses bestimmten kupfernen Kessels soll öffentlich vergeben werden.

Angebote des Pfundpreises für den neuen Kessel und des Pfundpreises für die Abnahme des alten Kessels sind bis zum 29. d. M., vorm. 11 Uhr bei dem Magistrat einzureichen.

Spangenberg, 25. November 1911.

Der Magistrat.

Bender.

Ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus nach Eschwege für kleinen Haushalt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Sehr preiswert!

Sehr preiswert!

Schürzen.

Von einer leistungsfähigen Fabrik habe einen großen Posten

Damen- und Kinderschürzen

als Weihnachtsgeschenk besonders geeignet

von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres gekauft und gebe dieselben weit unter Preis ab.

Salomon Spangenthal.

Sehr preiswert!

Sehr preiswert!

Die allerfeinste Pflanzen-Butter-Margarine D. R. P. 100 922, Marke

„SANELLA“

mit Mandelmilch verbuttert, ist stets à Pfund 90 Pfg. zu haben bei:

Hch. Mohr, Colonialwaren-Handlung, Spangenberg

Chr. Meurer Nachf. " "

Ww. Winterstein " "

Bekanntmachung.

Der 2. Wandertochturnus beginnt Montag, den 27. d. Mts., vormittags 10 Uhr in der alten Schule. Die angemeldeten jungen Mädchen wollen sich pünktlich einfinden.

Spangenberg, 21. November 1911.

Der Bürgermeister.

Bender.

Ich luche auf sofort ein fleißiges, sauberes

Mädchen.

Frau Tierarzt Pape
Spangenberg.

Metallfaden-Glühlampe

(bestes Fabrikat)

1000 Brennstunden Garantie

bei 70% Stromersparnis.

16—50 kerzig in 110 Volt

Mk. 1.50 ohne Steuer.

Verwand bei 10 Stück franko.

H. Gessner & Co.

Cassel, Reginastr. 12.

Erbsen

ca. 20 Zentner gute Saat- u. Kocherbsen hat abzugeben

Landwirt Georg Wilhelm
in Wäfelsdorf, Post Waldkappel.

Der amtliche Bericht.

Nachdem die Budgetkommission ihre Verhandlungen über das Marokko-Abkommen beendet hat, ist ein amtlicher Bericht erschienen, der die Ausführungen enthält, die Herr v. Aderlin-Wächter am 17. d. Ms. vor der Kommission über die Vorgehensweise des Marokko-Abkommens gemacht hat. Danach erklärte der Staatssekretär des Äußeren etwa folgendes: Im Jahre 1905 nach der Tauglichkeit des Deutschen Kaisers habe der französische Minister Delcassé den Versuch einer direkten Verhandlung gemacht, der aber mangels geeigneter Vorschläge zu einem Ergebnis nicht geführt habe. Inzwischen hätten wir uns auf den Standpunkt festgelegt, daß Änderungen in Marokko nur mit Zustimmung der Signatarmächte der Madrider Konferenz erfolgen könnten, um nicht etwa zwischen zwei Stühlen zu sitzen. Langsam, aber sicher habe sich davon die französische Macht wie ein Ölflod ausgebreitet. Es kam dann der

Zug nach Fez.

Er sollte nach ausdrücklicher Erklärung der französischen Regierung ausschließlich den Zweck haben, die Europäer aus Fez an die Küste zu bringen. Deutschland habe dazu sofort erklärt und dies auch in der Presse bekannt gegeben, daß, falls Frankreich über das angegebene Programm hinausgehe, auch wenn es dies ohne Absicht, lediglich durch die Macht der Umstände gezwungen, wie wir uns volle Handlungsfreiheit wieder in Anspruch nehmen. Als nun von deutschen Staatsangehörigen, insbesondere aus dem Subgebiet bei Mogador und Agadir, Klagen über Bedrängnis und Bitten um Schutz gekommen seien, habe man sich auf deutscher Seite gelagert, Frankreich sei keineswegs der Beauftragte Europas, komme also keineswegs allein als Schutzmacht in Frage. Wir müßten für uns in gleichem Maße das Recht zum Schutz unserer Untertanen in Anspruch nehmen. Aus diesen Erwägungen heraus sei die Entsendung eines deutschen Schiffes nach Agadir erfolgt. Deutschland habe damit in erster Linie zum Schutz seiner Staatsangehörigen gehandelt, daneben allerdings auch dem Vorgehen Frankreichs gegenüber das eigene gute Recht wahrten wollen. Niemals aber habe die Absicht bestanden, ein Stück von Marokko zu nehmen. Den Mächten seien die deutschen Absichten von vornherein klargelegt worden. Besonders ist auch die englische Regierung vor dem Eintreffen des deutschen Schiffes in Agadir von den deutschen Absichten unterrichtet worden. Rummeur hätten die

Deutsch-französischen Verhandlungen

eingelegt. Gleichzeitig aber hätten die Franzosen über die deutschen Absichten die widestren Nachfragen in die Presse gebracht, um gegen Deutschland Stimmung zu machen. Dies habe seinen Eindruck nicht verfehlt und insbesondere in London Mißtrauen gegen Deutschland hervorgerufen. Die deutsche Regierung habe mit der Entsendung des Kriegsschiffes gerade das erreicht, was sie habe erreichen wollen. Sie habe von vornherein die die Absicht gehabt, sich mit Frankreich zu verständigen; aber wie sollte man sich über den guten Willen Frankreichs Gewißheit verschaffen? Während der auf die Entsendung des deutschen Kriegsschiffes folgenden deutsch-französischen Verhandlungen sei es nun auch zu

Auseinandersetzungen mit der englischen Regierung

gekommen. Auf die Mitteilungen, die der Botschafter in London gemacht hatte, sei eine Anfrage von englischer Seite wieder bei unserm Botschafter in London noch hier in Berlin erfolgt. Erst am 21. Juli hätte der englische Staatssekretär des Äußeren eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter herbeigeführt, in der er eine Haltung einnahm, die offenbar von den französischen Verhandlungen beeinflusst war. Der Staatssekretär Grey war nicht von der Auffassung abzubringen, daß sich

Deutschland in Marokko festsetzen

wolle, und verlangte demgemäß an den Verhandlungen

zwischen Deutschland und Frankreich teilzunehmen. Sofort nach Eingang der telegraphischen Nachricht von dieser Unterredung sei der deutsche Botschafter angewiesen worden, nochmals in London zu erklären, daß wir keinen Bänderwerb in Marokko beabsichtigten. Zu gleicher Zeit sei in Berlin der Wortlaut der bedeutungsvollen Rede Lloyd Georges bekannt geworden. Es sei daher der deutsche Botschafter beauftragt worden, auf folgendes hinzuweisen: Einem großen Teil der englischen Presse und der gesamten französischen Presse habe die im Wortlaut bekanntgewordene Rede des englischen Schatzkanzlers Anlaß zu heftigen Angriffen auf Deutschland gegeben. Es könne dahingestellt bleiben, wie weit diese Wirkung von dem englischen Minister beabsichtigt gewesen sei. Die englische Regierung werde sich aber dem Eindruck nicht verschließen können, daß diese Wirkung der Rede eines ihrer Mitglieder in Berlin

in hohem Grade verstümmen

müsse. Deutschland habe Frankreich Vorschläge gemacht, die durchaus angemessen und annehmbar erschienen. Sie bezögen sich auf solche Gebiete, in denen englische Interessen weder direkt noch indirekt engagiert seien. Wenn trotzdem England Wünsche äußern zu sollen glaube, so könnte es diese ja auf dem üblichen diplomatischen Wege übermitteln. Wenn statt dessen die englische Regierung durch eines ihrer Mitglieder öffentliche Erklärungen abgeben lasse, die zum mindesten als eine Warnung an unsre Adresse gedeutet werden können, und die von englischen wie französischen Blättern tatsächlich als

eine an Drohung grenzende Warnung

gedeutet worden seien, so falle es schwer, hierfür die Gründe zu erkennen. Die englische Regierung könne nicht im Zweifel darüber sein, daß eine freundschaftliche Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich, die sie selbst zu wünschen behaupte, dadurch nicht gefördert werde. Bei dem seit einiger Zeit von einem Teile der englischen und fast sämtlichen französischen Blättern gegen Deutschland angelegenen Ton hätte die englische Regierung sich über die von der Rede des Schatzkanzlers zu erwartende Wirkung nicht im unklaren sein können. Sollte die englische Regierung die Absicht haben, die politische Lage zu verwickeln und zu verwirren und einer gewalttätigen Entladung entgegenzuführen, so hätte sie allerdings sich besserer Mittel wählen können als die Rede des Schatzkanzlers. Darauf meldete der Botschafter, der englische Staatssekretär hätte erklärt, die Rede Lloyd Georges enthalte keine Bedrohung. — Der Staatssekretär erörterte schließlich noch die Frage, aus welchen Gründen wir

von einer Gebietsverwerbung in Marokko nichts wissen

wollten. Zunächst müsse man bedenken, daß wir uns eine große Last aufgeladen hätten. Der französische Einfluß in Marokko sei sehr stark. Dann aber hätten sich einer Besetzung auch in Marokko selbst erhebliche Schwierigkeiten entgegenstellen. Man brauche in dieser Beziehung ja nur an die gegenwärtigen Vorgänge in Tripolis zu erinnern. Weiter werde hervorgehoben, daß Frankreich Marokko als Neukulturungsquelle benutzen könne, es werde von der „schwarzen Gefahr“ gesprochen. Zunächst aber müsse Frankreich, selbst wenn sich der Gedanke der

Schaffung einer afrikanischen Armee

würde verwirklichen lassen, im Falle eines Krieges aller Wahrscheinlichkeit nach immer mehr europäische Truppen in Marokko stehen lassen, als es aus der kolonialen Armee nach einem europäischen Kampfplatz hinüberziehen könnte. — Die deutsche Politik hat in jeder Beziehung ihr Ziel erreicht, das von vornherein darauf gerichtet war, unter Anerkennung des politischen Einflusses der Franzosen in Marokko bessere Garantien für die offene Tür zu erlangen, und für den durch die Besetzung der Algeriasakte begangenen Reichsbruch Frankreichs uns Entschädigungen durch Abtretung

kolonialen Gebietes zu sichern. Deutschland könne der Entwicklung der Dinge mit großer Ruhe entgegensehen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Wie verlautet, wird sich Kaiser Wilhelm von Breslau aus, wo der Monarch anfangs Dezember weilte, zu einem kurzen Besuch des Kronprinzen nach Danzig begeben.

* In der Presse ist die Befürchtung ausgesprochen worden, daß durch die Aushebung der Beratung von drei wichtigen Abschnitten des Schiffahrtsabgabengesetzes Gelezes bei seiner zweiten Lesung die Verabschiedung dieses Gesetzes in zweiter Lesung. Wie die „B. V. Z.“ mitteilt, wird im Reichstage die Befürchtung nicht geteilt, da die Mehrheit diese Umstände dieses Gelezes noch vor dem Schluß der Session verabschieden will. Der Rest der zweiten Lesung des Schiffahrtsabgabengesetzes soll bestimmt im Laufe der nächsten Woche erfolgen.

* In der Budgetkommission des Reichstages gelangte als Abschluß der Beratungen das Kongo-Abkommen zur Besprechung. Auf die in Beziehung auf die französischen Stappenstrafen durch den deutschen Besitz geäußerten Bedenken gab der Staatssekretär des Auswärtigen beruhigende Erklärungen ab. Das für die Strafen benötigte Terrain bleibe in deutschem Eigentum, unter deutschem Recht und deutscher Hoheit. Frankreich zahle für die Ermietung eines kleinen Nachzins. Bauten dürfen nur nach deutscher Vorschrift errichtet werden. Von irgendwelchen französischen Rechten sei im übrigen nicht die Rede; die französische Flage dürfe nicht gehißt werden. Soweit französische Truppen die Stappenstraße passieren, hätten sie es genau so zu tun, wie Privatpersonen, die Waagen als Gepäck, und soweit erforderlich, unter deutscher Begleitung.

Schweiz.

* Die deutsche Reichspost hatte bei der schweizerischen Postverwaltung vor einiger Zeit Anregung betr. den Abschluß eines Post-Abkommens getan, wonach das Porto für Briefe aus Deutschland nach der Schweiz und umgekehrt von 25 auf 10 Centimes herabgesetzt werden sollte. Die Schweiz hat diesen Vorschlag abgelehnt, da diese Herabsetzung einen jährlichen Einnahmeverlust von mindestens zwei Millionen Franc verursachen würde. Die Schweiz hat bisher aus fiskalischen Gründen auch der Herabsetzung des Weltfreipostos widerstrebt.

Balkanstaaten.

* Die Heranziehung der Christen in der Türkei zum Heeresdienste soll nach Konstantinopeler Blättern bisher zu sehr unangünstigen Ergebnissen geführt haben und die Quelle fortwährender Schwierigkeiten bilden. Die Hoffnung, daß der gemeinsame Militärdienst von Muslimen und Christen auch eine gegenseitige Annäherung der beiden Elemente zur Wirkung haben werde, hat sich durchaus nicht erfüllt, es hat vielmehr den Anschein, daß die Gegenläufe dadurch noch eine Verschärfung erfahren haben. Die Behandlung der christlichen Soldaten hat für die Oberhäupter der christlichen Kirchen den Gegenstand wiederholter, jedoch erfolgloser Beschwerden bei der Türkei gebildet, und es ist nicht zu bezweifeln, daß diese Frage sich für die Regierung zu einem schwierigen Problem gestalten wird.

Die Kämpfe um Tripolis.

Nach italienischen Berichten kam es am 21. November zu einem größeren Gefecht vor der Stadt Tripolis, in dem die Türken mit großen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Die Italiener hatten angeblich keine Verluste. Fünf Flugmaschinen, die zu Erkundigungen aufgestellt waren, brachten die Nach-

sich mit dem Rücken gegen das Fenster, so daß das Gesicht des jungen Mädchens scharf beleuchtet war, als es herantrat, ihm den erbetenen Trunk zu kredenzen. Und er nahm ihr das Glas nicht gleich ab, sondern sagte sie unter das Kinn und hob trotz ihres leichten Widerstrebens das gelenkte Köpfchen empor.

„Na, wie steht's denn mit uns? Immer noch blaß und müde, wie ein Maiglöckchen, dem es an Wasser fehlt? Oder sollte es am Ende gar des Wassers zu viel sein? Wahrhaftig — mir scheint, wir haben gemeint!“

„Nicht doch, Onkel Krüdenner,“ erwiderte sie verwirrt, indem sie sich rechtschaffen bemühte, unbefangen und heiter anzusehen. „Es ist mir wohl nur vorhin in der Küche etwas Rauch in die Augen gekommen. Weshalb sollte ich denn wohl weinen?“

„So, so! Etwas Rauch? Ja, das kann sein. Und weshalb du weinen solltest, vermöchte ich in der Tat beim besten Willen nicht zu erraten. Aber sieh' mich doch einmal an. Nein, nicht so! Ganz groß und offen, wie du mich früher immer ansahst, wenn du fragtest: Onkel Krüdenner, wann fahren wir wieder zusammen mit dem Schimmel? — Du erinnerst dich noch an ihn, gelt? An den guten, alten, lahmen Schimmel, den wir beide so lieb hatten, obwohl er zuletzt nur noch eine lebendige Musterkarte aller möglichen und unmöglichen Fehlerkrankheiten war. Na, er ist ja nun auch längst schlafen gegangen, und heute wird meiner kleinen Gise der Sinn wohl nach ganz andern Dingen stehen, als nach alten Schimmel! Oh! Sage mal, Kind, das mit dem Rauch, ist es wirklich wahr?“

„Und warum sollte es nicht wahr sein? Findest du denn etwas Besonderes in meinen Augen?“

Kindesliebe.

Roman von Wolf Corman.

(Fortsetzung.)

Doktor Krüdenner's lebhaften Gesten und seinem beinahe noch jugendlich frischen Antlitz waren jetzt weder die zweiundsechzig Jahre anzumerken, die bereits über seinen Scheitel dahingegangen waren, noch die schier unbeschreibliche Fülle von Jammer und Genuß, die er in dieser langen Zeit in unmittelbarer Nähe hatte leben müssen. Mehr denn dreißig Jahre war er der Arzt des Zuchthauses zu Sonnenwalde, und es hatte da noch an jedem Tage der schweren und freudvollen Arbeit genug für ihn gegeben. Was in einer solchen Anstalt erst einmal auf dem Krankenbette liegt, das pflanzt sich ja sehr selten wieder zu erheben, und der Weg über das Lazarett ist für jene Unglücklichen beinahe immer der Weg zum ewigen Frieden.

Doktor Krüdenner hatte fast nur die dunklen Seiten seines opfervollen und entlagungsreichen Berufes kennen gelernt; aber er liebte diesen Beruf darum heute mit zweiundsechzig Jahren nicht weniger, wie er ihn als eben promovierter Doktor geliebt hatte, und unbedenklich hatte er wiederholt die vorteilhaftesten Umverbietungen ausgeschrieben, um seiner mühseligen und wenig einträglichen Tätigkeit treu zu bleiben.

„Hier habe ich nun einmal Wurzel geschlagen,“ pflegte er zu sagen, „und es kommt nichts dabei heraus, wenn man einen so alten Baum verpflanzt. Auch haben sich die da oben in dem grauen Hause nachgerade zu sehr an mich gewöhnt. Ich glaube, sie würden mich vermissen, und die armen Teufel vermissen ohnehin schon genug.“

Damit sprach er nun freilich die Wahrheit, denn

die Bewohner des „grauen Hauses“ — er selbst nannte die Strafanstalt nie bei einem andern Namen — verehrten den kleinen, beweglichen Doktor, wie wohl nur wenige von ihnen ihren leiblichen Vater verehrt haben mochten. Er war ihre Vorlesung und ihr Trost, obwohl er zuweilen viel größer sein konnte, als der größte Gefängniswärter. Aber seine Grobheit kam aus demselben goldenen Herzen, aus dem zu einer andern Stunde der zarteste, liebevollste Jährling kam, und es war kein armes Straflingsgemüt so verblüffert, daß sich nicht irgend ein Winkelnissen darin erhellt hätte, wenn Doktor Krüdenner's joviale Stimme erkündete.

Dem Hause des Direktors war er seit Beginn von Holthoff's Amstättigkeit ein lieber, in Leiden und Freuden treu bewährter Freund. Gise aber, die er von Kindesbeinen an kannte, hatte er vor allem in sein Herz geschlossen und er liebte sie mit jener beinahe abgöttischen Zärtlichkeit, deren nur alte Hagenfolge für andere Leute Kinder fähig sind. Die auffallende Veränderung in ihrem Aussehen wie in ihrem Wesen war darum für ihn nicht weniger betäubend, als für ihre Eltern, und er benutzte jeden nur halbwegs einleuchtenden Vorwand, um sich durch einen flüchtigen Besuch persönlich über ihr Befinden zu unterrichten.

„Guten Morgen, kleine Sauselle,“ begrüßte er sie mit seinem heitersten Ton. „Deine Mutter schickt mich mit der Versicherung, es würde sich unter den überreifen eures katzenhaften Mahles wohl noch ein Tröpfchen Wein für die verträudete Kehle eines alten Quackalbers finden. Der Wind weht ja scharf, und als ich unten vorbeiging, kam mir's ja in den Sinn, daß eine kleine Herzerstärkung wohl nichts schaden könnte.“

Gise, die seinen Gruß mit freudlichem Lächeln erwidert hatte, schickte sich sogleich an, ein Glas aus der Rotweinfflasche zu füllen; der Doktor aber stellte

...daß sich die Lage der Feinde in den letzten Tagen ...

Südküste Siegesnachrichten
Danach besetzten die Türken den lange unstrittenen ...

Flotade im Ägäischen Meer
Neueren Nachrichten zufolge hat nämlich Italien ...

italienischen Kriegsanleihe.
Noch vor wenigen Tagen, ehe das Wasserwerk von ...

Die Lage in China.

Noch immer schwankt der Bisefönig Quantschitai, ob ...

raten jetzt über die Lage. Ohne ein starkes Expeditions- ...

Anpolitischer Tagesbericht.

Nordhausen. Auf den Kallwerken in Klein- ...

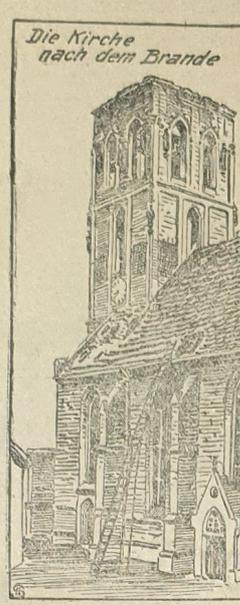
weiter zu einer Geldstrafe von 2100 Mark. Der An- ...

× Lüneburg. 37 Jahre im Zuchthaus zugebracht ...

Vom Brand der Martinikirche in Münster (Westfalen).

Die altehrwürdige Martinikirche in Münster, die schon zur ...

und noch viele Erinnerungen aus jener demwürdigen ...



Die Kirche nach dem Brande



Gesamtansicht der Brandstätte



Der brennende Turm

beschädigt worden. Der Läutekünstler und drei ...

Kallwerke durch einen zu früh losgelassenen Schuß von ...

guten Führung wurde er nunmehr begnadigt und ihm ...

Dortmund. Nach dreiwöchigen Verhandlungen ist ...

Paris. Das große Los der Großen Lotterie, ...

„Was Besonderes gerade nicht! Aber sie haben ...

„Sie tun mir in der letzten Zeit manchmal ...

„Nicht? Und man vergiebt nicht etwa in der Stille ...

„Ich dich quälten? Nein, mein Liebling, das wäre ...

„Still, kleiner Naseweis! Ich verbitte mir alle ...

„Er hatte einen Taler aus der Westentasche genommen ...

„Du bist eben ganz unverbeßert, Onkel Krüdener!

heiten haben müssen. Ja, wenn es noch ein reicher Mitter- ...

„Still, kleiner Naseweis! Ich verbitte mir alle ...

„Er hatte einen Taler aus der Westentasche genommen ...

„Du bist eben ganz unverbeßert, Onkel Krüdener!

suchte nach seinem Gut. Aber wie ihm dann Esse das ...

„Na, nur heraus mit der Sprache! Wenn du an- ...

„Sie sah vorsichtig nach der Tür, ob auch nicht ...

„Du kennst den Doktor Gernsdorff, nicht wahr, ...

„Seine Schwester ist meine beste Freundin und sie ...

„Na, es ist gut, Kind, daß du doch endlich einmal ...

„Du bist eben ganz unverbeßert, Onkel Krüdener!

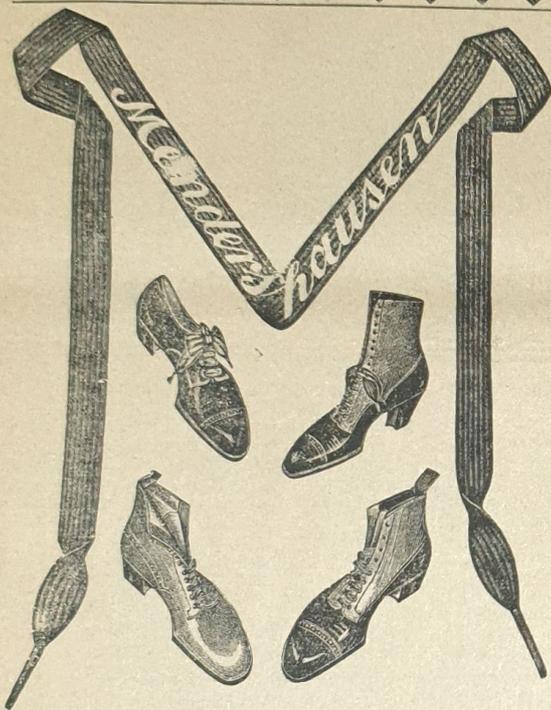
Spezialangebot

in Damen- u. Kinder-Konfektion

In grossen Sortimenten vom einfachsten
:: bis zum besten Genres eingetroffen ::

Tuch- u. Plüsch-Jacketts, schwarze
Damenmäntel, Kinderpaletots.

H. Levisohn.
Fernruf 28.



Damen-Stiefel 5⁹⁰

zum strapazieren,
Box-Calf, Boxleder, 10⁵⁰ 8⁵⁰

Herren-Stiefel 6⁵⁰

Box-Calf, Box- und Wicksleder,
10⁵⁰ 8⁵⁰

Haus-Schuhe

Filz mit Ledersohle, Leder
1²⁵ 1⁵⁰ 2³⁰ 2⁷⁵

Kamelhaar-Schuhe

Kinder 1¹⁰ Damen 1⁶⁵ Herren 1⁸⁵

endershausen, Cassel

Von der Reise zurück

Dr. Bernstein,
Spezialarzt für Haut- und
Harnkrankheiten.

Cassel, Kölnische Str. 2.
Röntgen- u. Lichtbehandlung.

Um damit zu räumen

verkaufe ich
Wintermützen

für Knaben von 30 Pf. an,
für Herren von 1 Mark an.

Winterpaletots

für Herren von 12 Mark an,
für Knaben von 5 Mark an.

Moses Spangenthal.

Zeitschriften:

Blätter zur Unterhaltung u.
Belehrung,

Blätter für Frauen, Haus-
halt und Mode,

Jugend- u. Kinderzeitschriften,
Witzblätter usw. usw.

sowie alle Musikalien, Jour-
nale und Werke des In- u.

Auslandes liefert schnellstens
die **Buchhandlung** von

Heinrich Lösch.

Probenummern einzelner Zeit-
schriften gratis.

Reisekörbe

und **=Koffer**

offeriert

Levi Spangenthal.

Gesangverein „Liedertafel“

Morgen nach dem ersten Gottesdienst

Gesangprobe.

Montag Abend 9 Uhr:

Gesangstunde.

Der Vorstand.

Hierzu eine Beilage und das illu-
strierte Familienblatt „Alldeutschland“.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Ver-
schleimung, Krampf- und
Reuchhusten

**Kaiser's Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürgen
den sicheren Erfolg.

Neuerst bekümmliche und
wohlschmeckende Bonbons.
Buket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
zu haben bei:

H. Mohr,

Suh. Rich. Mohr, Spangenberg

Am Sonntag, den 26. November, nachm. 4^{1/2} Uhr
findet im Saale

des **Hotel zum gold. Löwen** hierselbst eine

politische Versammlung

statt, zu der alle national gesinnten Wähler von Spangen-
berg und Umgegend hiermit eingeladen sind.

Generalsekretär **Langeheine**-Cassel wird über das
Thema sprechen:

„Die politische Lage und die bevorstehenden
Reichstagswahlen.“

Reichsverband gegen die Sozialdemokratie.

Bis zu 1000 Mark

verleiht **Spar- u. Darlehnsbank**
an jedermann ev. ohne Bürge, Zinsen
5 %, monatl. Rückzahlung, unter Ver-
schwiegenheit

durch **P. Thum, Köln**
Chlodwigplaz 11.

Gesangbücher,

**Bibeln, Gebetbücher,
Wandsprüche**

empfehlen die Buchdruckerei von

Carl Thomas.

Spangenberg, den 26. November 1911.

Am Tage der Toten.*

Die Blätter fallen, die Rose verblich,
Der Frühling, der Sommer, der Herbst ist ver-
gendet der Toten.

Ein tiefes Weh die Welt durchzieht;
Es ist vom Scheiden das alte Lied,
Das Lied von den Toten.

Still liegen sie, Hügel an Hügel gereiht;
Dort unten ist Frieden, hier oben nur Leid;
Laß ruhen die Toten.

Doch was du hier senkstest mit Tränen ein,
Das wird nicht für immer begraben sein;
Nicht tot sind die Toten.

Wenn milder im Frühling wehet der West,
Dann folgen die Ostern dem Totenfest.
Sie leben die Toten.

Leopold Clausniger.

Begrabe deine Toten!*

Begrabe deine Toten
Tief in dein Herz hinein;
So werden sie dein Leben
Lebendige Tote sein.

So werden sie im Herzen
Stets wieder auferstehn,
Als gute lichte Engel
Mit dir durchs Leben gehn.

Begrab dein eigen Leben
In anderer Herz hinein;
So wirst du auch im Tode
Ein ewig Lebendiger sein.

Karl Siebel.

* Aus „Im Strome des Lebens. Altes und Neues zur Belebung der religiösen Jugendunterweisung dargeboten vom Leipziger Lehrer-Verein.

Die milden Stiftungen der Stadt Spangenberg.

Wie in den meisten älteren Städten, so sind auch in Spangenberg im Laufe der Jahrhunderte mancherlei milde Stiftungen ins Leben getreten, zum Segen für die Bedürftigkeit und die Gebrechlichkeit des Alters. Von segensreicher Bedeutung für unsere Stadt ist vor allem das

Hospital St. Elisbeth.

Es liegt vor dem Untertor und ist durch den Wohltätigkeitsstiftung edler Menschen zu einem gewissen Reichtum gediehen, sodaß es nun für alte Leute unserer Stadt, die nach der Not des Lebens noch vor der ewigen Ruhe den Frieden suchen, einen gar behaglichen Aufenthaltsort bildet. Es wurde vor nunmehr 570 Jahren im Jahre 1341 von Hermann VII. von Treßfurt gestiftet und war anfänglich eingerichtet für 20 bedürftige Personen der Stadt Spangenberg. Die Stiftung besitzt ein Wohnhaus mit kleiner, gut erhaltener Kirche daran, Scheune und Holzstall und 90 Acker Grundstücke, welche zurzeit für 2200 Mark verpachtet sind. Das Kapitalvermögen beträgt gegenwärtig ungefähr 70 000 Mark. Früher bezog das Hospital auch Zehnten und Grundzinsen; diese sind aber schon längere Zeit abgelöst. Die Pfürnden sind Kaufpfründen und Armenpfründen. Eine Kaufpfründe besteht aus einer Stube im Hospitalsgebäude nebst der Berechtigung zum Aufenthalt am Tage in der freigezeigten Gesamtstube sowie der Benutzung eines Beetes im Hospitalgarten und einer baren Geldunterstützung von jährlich 99 Mark. Eine Armen-

pfründe besteht in einer Geldunterstützung von drei Mark monatlich. Sie wird nur an einheimische, würdige, hilfsbedürftige Personen verliehen. Als Kaufpfründner werden nur solche Personen aufgenommen, welche 1. evangelischer Konfession, 2. mindestens 50 Jahre alt sind, 3. nicht an ansteckender Krankheit oder an Geisteskrankheit leiden, 4. der Wohlthaten der Stiftung würdig sind und ein bestimmtes Einkaufsgeld zahlen. Bei der Aufnahme von Pfründnern haben die Spangenberg Bewohner den Vorzug. Eine Pfründe kann erst dann an einen Auswärtigen vergeben werden, wenn sich niemand aus Spangenberg gemeldet hat. Zurzeit beträgt das Einkaufsgeld für eine Person je nach der Höhe des Alters 600, 750 und 900 Mark. Die Hospitaliten haben sich einer bestimmten Hausordnung zu unterwerfen, deren erster Abzug lautet: „Jeder Hospitalit ist verpflichtet, ein stilles und ordentliches Leben zu führen, sich stets nüchtern zu halten und mit den übrigen Hospitaliten in Frieden und Eintracht zu leben, jeden Zank und Streit zu vermeiden, sich den in dem Hospital bestehenden Einrichtungen zu unterwerfen und der Aufsichtsbehörde und deren Organen Gehorsam und Achtung zu erweisen.“ Auch für das geistige Leben der Pfründner ist Sorge getragen. Es ist für sie ein besonderer Vorleser bestellt, welcher jeden Morgen und Abend in der Gesamtstube ein Gebet vorlesen muß. Die Seelsorge im Hospital hat der Pfarrer unserer Stadt. Durch ihn wird auch den Pfründnern jährlich viermal das heilige Abendmahl gespendet, zu Oftern, Johannis, Michaelis und Christtag. Der Vorstand der Stiftung besteht aus dem zeitigen Metropolitan, dem Pfarrer und dem Bürgermeister der Stadt. Das Rechnungswesen besorgt ein Provisor. Der gegenwärtige Provisor Herr Johann Heinrich Blumenstein bekleidet dies Amt schon über 25 Jahre, am 1. Mai d. J. hätte derselbe sein 25jähriges Jubiläum als Provisor des Hospitals feiern können. Es mögen nun noch die Namen der Pfründner folgen, die zurzeit die Wohlthaten des Hauses genießen. Die Reihenfolge ist nach der Zeit ihres Eintritts angegeben.

1. Jeannette Wiegand; 2. Anna Katharina Wenderoth (aus Heina); 3. Martha Jakob;
4. Christine Verdelmann; 5. Witwe Elise Siemon (aus Heina); 6. Witwe Barbara Noll;
7. Witwe Christine Bachmann; 8. Friedr. Pasche;
9. Anna Vollgrebe; 10. Johannes Stückrath;
11. Jakob Schmidt; 12. Frau Jakob Schmidt;
13. Witwe Elise Hebler; 14. Heinrich Wilhelm.

Drei Pfründner, Weißbindermeister, Dreßler, Witwe Pasche und Witwe Wedekind, sind im verfloßenen Kirchenjahre heimgegangen.

Engverbunden mit dem Hospital ist Bechsteinische Stiftung. Eine hochherzige Frau, Katharina Bechstein, vermachte laut Testament vom Montag nach Johannis 1454 ihr gesamtes Vermögen dem Hospital; von den Zinsen sollten die im Hospital wohnhaften elenden Leute unterstützt werden. In katholischen Zeiten wurde zu ihrem Gedächtnis alljährlich am 25. November in der Hospitalkirche eine Seelenmesse gehalten. Infolge der Reformation wurde diese aber in eine Gedächtnisfeier mit Predigt umgewandelt. Diese Stiftung besitzt 10 Acker Land und Wiese und ein Kapitalvermögen von ungefähr 10 000 Mark. Heute feiern die Pfründner zum Gedächtnis der Stifterin den sog. Katharinentag. Das Glöckchen der Hospitalkirche hat die ehrwürdigen Alten heute morgen feierlichst zum Gottesdienst eingeladen und der Wohltäterin Katharina Bechstein ist in der Predigt gedacht worden. H.

Vermischtes.

Bischhäusen. Eine aufregende Scene sich am Sonntag Morgen hier ab. Als der Förster Herr Kühnemuth gegen 7 Uhr in einem Dienstgange durch das Revier befand er in der Bischhäuser Gemarkung Schüsse Er ging darauf los, um nachzusehen, wof Schüsse kamen und es zeigte sich bald, eine unbefugte Person mit dem Jagdhund jagte. Forstbeamte suchte Deckung und bald lief ih Wilderer nichtsahnend in die Arme. Auf viel Anruf: „Werfen Sie die Flinte weg!“ was nicht geschah, ergriff die Person die Flucht. entspann sich nun eine Hetze zwischen den die annähernd eine Stunde dauerte. Durch ein unglücklichen Zufall stürzte der Förster nieder er glaubte schon, die Verfolgung aufgeben zu mü Im selben Augenblick sah er, daß sein Gegner Ermattung ebenfalls zu Boden fiel. Der För sprang schnell auf, holte den Flüchtling ein nahm ihm nach nochmaligem Anruf den gespann Drilling ab. Von der Befugnis, auf den Wilder zu schießen, sah der Forstbeamte ab, weil er erkannt hatte.



Was ist „PERLKA“?

Der neueste Kaffee-Ersatz.

„PERLKA“ ist ausgiebig, sehr einfach zu kochen (nur überbrühen!), hat keine Hülsen und ist — billig!

„Perlka“ ist überall zu haben.

Vor allen Dingen, mein lieber Sohn trinke in deinem Leben nie anderen Kaffee-Ersatz als Seelig's kandierte Korn-Kaffee. Derselbe hält Leib und Seele zusammen und garantiert dir ein hohes Alter. —

Sub Litta immer Ohr

Auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung, Dresden, erhielt die Firma Gentel u. Co., Düsseldorf, Fabrikanten des selbsttätigen Waschmittels Persil die Goldene Medaille. Diese Auszeichnung ist umso bemerkenswerter, als damit Persil nicht nur als selbsttätiges Waschmittel ausgezeichnet wurde, sondern auch seine außerordentliche desinfizierende Wirkung besondere Anerkennung gefunden hat, was in volkswirtschaftlicher Hinsicht von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Wetterbericht.

Am 26. Nov. Ziemlich heiter, trocken, Frost und Reif.
Am 27. Nov. Zunehmend bewölkt, milder werdend, später stellenweise etwas Niederschläge.
Am 28. Nov. Wechselnd bewölkt, ziemlich milde, etwas Niederschläge.

Königliches Theater in Cassel.

Sonntag, 26. Nov. Faust von Messina. Anf. 7 U.
Montag, 27. Nov. Stella maris. Anf. 7½ Uhr.
Dienstag, 28. Nov. Die Hugenotten. Anf. 7 Uhr.
Mittwoch, 29. Nov. Heimar. Anf. 7½ Uhr.

M. Müller, Spangenberg

Burgstraße

Burgstraße

Sonderangebote zu besonders niedrigen Preisen.

Ich bringe nur solange Vorrat reicht eine große Zahl **hervorragend wohlfeiler Artikel** zum Verkauf und empfehle diese seltene vorteilhafte Gelegenheit zu benutzen und größere Weihnachtseinkäufe schon jetzt zu machen.

Einem Posten halb fertige
Schweizer
Stickerei-Blusen
weit unter regulärem Preis
Stück **2⁵⁰**

Damen-Taghemden
Damen-Taghemden
feinfädiger Renforcé mit
reichen à jour-Säumen und
Languetten M. **1⁹⁰**

Damen-Taghemden
vorzüglicher Renforcé, Fas-
sionsschnitt mit Languetten,
Vorder- u. Achselabschluss M.

Damen-Heinkleider
kräftiger Renforcé m. Breit.
Stickerei-Volant M.

Handarbeiten

nur schöne stilvolle Zeichnungen.

Genre „Erika“	Genre „Tausendschön“
Rückenkissen	Reiseplaid
Tischläufer	Schirmhüllen
Serviertischdecken	Topflappentaschen
Wandschoner	Besenvorhänge
Milieur	Bürstentaschen

Ein Posten Winter-Kleiderstoffe
in verschiedenen Mustern, solange der Vorrat reicht
das Kleid 6¹/₂ m **3⁹⁰**

Äußerst preiswert:
Paradehandtuch m. schöner Zeichnung auf gutem Stoff **55⁴⁸**

Blusenstoffe

farbig, aus gestreiften und reinfar-
bigen Wollstoffen

Meter **1²⁰ 1⁴⁰** usw.

Bedeutend unter Preis
Küchen-
handtücher
Gerstenkorn mit roter Kante
ca. 48x100 cm
Duzend **3⁶⁰**

Aussergewöhnliche Gelegenheit:	Ein großer Posten kariert Kleiderstoffe moderne Farbenstellungen, Breite 90 cm Meter 85^{Pf.}	Ein großer Posten tuchartiger Kleiderstoffe in eleganten Streifen und Karos, grosse Auswahl moderner Farben, Breite 90 cm Meter M. 1¹⁵	Ein großer Posten Kostümstoffe praktische, gediegene Qualität, im Herrenstoff-Geschmack, Breite 100 cm Meter M. 1⁵⁰
---	--	---	--

Bier äußerst vorteilhafte Serien

Schürzen

Tändelschürzen aus farbigem oder weißem Batist	} 45 Pfg.
Hauschürzen , bunt, mit Volant	
Hauschürzen in Nie- der-, Blusen- od. Em- pire-Fasson	} 90 Pfg.
Bierschürzen mit Träger	
Wirtschaftschürzen mit Volant u. Tasche	} 135
Kinderschürzen in verschiedenen Größen	
Prinzess Teeschürzen Wirtschaftschürzen in modernen Fassons	} 185
Kinderschürzen in Weiß und Farbig	
Reformschürzen , moderne Blumen- und Empireschürzen	} 185
Stickerei-Te- schürzen in Prinzess- Fasson	

Reste!
Wachstuche
enorm billig
das Meter **98** Pfg.

Außerordentlich billiges
Extraangebot

ca. **6000 Meter**
gebleichten
Hemdenflanell
ungeraunt, beste Qualität
Meter **70** Pfg.

Tisch-Wäsche.

Halbleinen kräftige Qualität, moderne Muster	ca. 115x125	130x130	130x165
	1.40	2.10	2.65
Reinleinen solide Qualität	ca. 130x130	130x165	165x165
	2.75	3.45	4.25
Servietten ca. 60x60			Dgd. 4⁸⁰

Bier Serien
Unterröcke

aus Melton	138
aus Halbtuch	190
aus Lüster	290
mit Seide	690

Pelzwaren

Imitiertes Alaskafuchskollier
beste Verarbeitung, vor-
nehme Form, 135 cm lang **725**

Farb. Mufflons
mit Prima Seidenfutter
u. modernem Schnitt von **450**
an

Kindergarnituren:
Muff aparte
Taschenform **125**